

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

13. Jahrgang.

17. Mai 1919.

Nr. 4.

Inhalt: Drei neue Lokalformen von Amur-Lepidopteren. — Beitrag zur Kenntnis der Orthopteren-Fauna der Insel Rügen. (Schluß) — Ueber die Wanderung der Schmetterlinge. — Das Stiefkind der Entomologen. — Briefkasten.

Drei neue Lokalformen von Amur-Lepidopteren.

— Von G. Warnecke, Altona. —

1. *Catocala fraxini* L. v. *latefasciata* Warn.

Die blauen Binden auf den Hinterflügeln sind auffallend breiter (um 2 mm breiter) als bei europäischen Stücken. Im übrigen keine Unterschiede. Ussuri (Amurgebiet).

2. *Cucullia artemisiae* Hufn. v. *perspicua* Warn.

Die Falter sind viel schärfer und dunkler gezeichnet als norddeutsche Exemplare. Die Makeln treten im Gegensatz zur Nominatform sehr stark hervor, besonders die Ringmakel, deren grauer Kern breit weiß umrandet ist. — 2 Exemplare vom Suifun (Ussuri-Gebiet).

3. Eine neue Form von *Parnassius bremeri* Brem.

Die interessanteste *bremeri*-Form, die ich kenne. Es ist ein ♂, dem oberseits alles Rot fehlt, sowohl im Basalwinkel, wie in den beiden Augenflecken, die lediglich schwarz sind.

Ich nenne diese Form zum Andenken an meinen verehrten Lehrer in der Entomologie, den im Januar 1917 verstorbenen Herrn Fritz Dörries in Hamburg, aus dessen Sammlung das Stück stammt,

ab. *Dörriesi*.

Herr Dörries jun. teilte mir noch mit, daß dieses Stück das einzige gewesen ist, das ihm unter 800 Exemplaren vorgekommen sei.

Das ♂ stammt vom Ussuri (Ostasien), jetzt in meiner Sammlung.

Beitrag zur Kenntnis der Orthopteren-Fauna der Insel Rügen.

— Von Wilhelm Leonhardt, Berlin-Südende. —
(Schluß.)

Orthoptera.

1. *Forficula auricularia* L. Auf der ganzen Insel nicht selten. Zangen meist rund; ganz ausgeprägte „*forcipata* Stephens“ (Fischer, Orth. eur., Tab. VI, Fig. 11 p.) sah ich nicht.
2. *Phyllodromia germanica* L. Kloster, in einigen älteren Gebäuden [Paul Gau-Kloster].
3. *Blatta orientalis* L. Wie die vorige Art.
4. *Xiphidium dorsale* Latr. 1 ♀ an den Sümpfen, die sich östlich an die Heide anschließen; nicht selten zwischen Vitte und Kloster (an einem Wassergraben und an den Sümpfen).
5. *Pholidoptera cinerea* L. 1 ♀ auf dem Dornbusch (Kiefernwäldchen, 21. 8.).
6. *Decticus verrucivorus* L. Dornbusch, 3 ♀; auf der Heide, 3 ♂♀; Gellen (am Kiefernwäldchen), 1 ♂.

Ein besonders erwähnenswertes ♂ fand ich am 3. 9. südlich Vitte bei der Etenburg'schen Einsiedelei: Die Deckflügel sind grün, gelb und schwarz. Pronotum und Rand der Seitenlappen smaragdgrün, ebenso die Unterseite der Oberschenkel, alle übrigen Teile schwärzlich. — Bei einem auf dem Dornbusch gefangenen ♀ (21. 8.) ist das Pronotum gelb (wie man es in der Berliner Umgebung häufig bei *Platycleis grisea* Fabr. beobachten kann), bei einem anderen ♀ (Heide, 24. 8.) ist außer dem Pronotum auch der Rand der Seitenlappen gelb.

7. *Gomphocerus maculatus* Thunb. Mehr oder weniger häufig auf der ganzen Insel. *forma viridis* Schirmer (l. c.). Nicht selten auf dünn berasteten Stellen.

forma obscura Schirmer (Entomol. Rundschau, Stuttgart, 1913, Nr. 15, p. 88). Vereinzelt Dornbusch und Gellen.

Ein auffallendes Beispiel für Schutzfärbung bildet die auf der Heide häufig vorkommende „*viridis*“: die grün gefärbten Teile dieses Tieres haben den gleichen Farbenton (silbern-graugrün), wie er der, den Boden auf größere Strecken bedeckenden Renntierflechte (*Cladonia rangiferina*) eigen ist. (Leider verschwindet bei getrockneten Tieren diese Färbung vollständig).

8. *Omocestus viridulus* L. Scheint sehr selten zu sein. Ich fand nur ein ♀ an den Sümpfen zwischen Kloster und Vitte (30. 8.).
 9. *Stauroderus apricarius* L. Kloster, am Badestrand, nicht selten (21. u. 30. 8.); Hochland (Ackerfläche), selten (3. 9.).
 10. *Stauroderus biguttulus* L. Auf der ganzen Insel mehr oder weniger häufig. Die meisten Stücke gehören zur „*forma collina* Karny“ (Zool.-bot. Gesellsch., Wien, 1907, p. 277). Von „*forma montana* Karny“ (ebendort, p. 278) besitze ich nur 1 ♂ (Wiesen zwischen Vitte und Kloster). Auf dem Gellen kommt, nicht selten, eine Zwischenform vor; bei dem ♂ ist das Kostal- und Subkostalfeld weniger auffallend verbreitert wie bei „*montana*“, die Elytren haben jedoch die Länge wie bei „*collina*“.
- forma bicolor* Charp. (Des sicheren Unterscheidungsmerkmals wegen habe ich nur ♂ in Betracht gezogen). Ganz selten: Gellen, Wiesen zwischen Vitte und Kloster und an einer geschützten Stelle auf dem Dornbusch.
- Von den Färbungs-Aberrationen war auffallend häufig:
- forma virescens* Fieber (Lotos, Prag, III, 1853, p. 102). Dornbusch (Rasenflächen) und Gellen (am Leuchtturm), sowie an anderen, dünn berasteten Stellen.

11. *Chorthippus albomarginatus* De Geer. Mehr oder weniger häufig auf dem ganzen Flachlande. Grau, gelb und grün. Auf dem Gellen am Außenstrande fast ausschließlich grau, am (dichtberasteten) Binnenstrande grün.
forma superba Schirmer (l. c.). Einen Uebergang zu dieser Form fand ich auf den Wiesen bei Kloster (♀, 30. 8.).
12. *Chorthippus dorsatus* Zett. Auf dem Dornbusch an einigen geschützten Stellen im Kiefernwäldchen, nicht selten (21. 8.). Grün, selten braun.
13. *Oedipoda coerulescens* L. Heide, am 24. und 26. 8. je 1 ♀, etwas häufiger auf dem Gellen im Dünengebiet (26. 8.). Die Stücke sind, mit Ausnahme des am 26. 8. auf der Heide (Düne) gefangenen ♀, dunkel; eins ist fast einfarbig schwarz.

Der Aufsatz würde nicht vollständig sein, wenn wir nicht der für Kriegszeiten ausgezeichneten Verpflegung seitens unserer geselligen Wirtin — Frau G. Matthias in Schaprode — gedächten.

Aus dem Entomologischen Vereine von Hamburg-Altona.

Ueber die Wanderung der Schmetterlinge. *)

— Von Prof. Dr. Hasebroek. —

Das diesjährige reichliche Erscheinen des Distelfalters in unserer Gegend als Falter sowohl wie als Raupe, ferner das in den Vereinssitzungen über dessen Wanderung Erörterte, endlich das auch sonst durch Mitteilungen in der Gubener Zeitschrift offenbarte Interesse für dieses Thema, gibt mir Veranlassung, das Kapitel der Wanderung der Schmetterlinge etwas eingehend hier vorzutragen. Es existiert eine große Literatur über diesen Gegenstand. Ich lege außer dem in den landläufigen Schmetterlingswerken Gesagten meinen Ausführungen zu Grunde: Pagenstecher, Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge (Jena, Fischer 1909) und Bachmetjew, Exper. entomol. Studien II (Sophia 1907). Interessenten finden hier die Literatur näher verzeichnet, die in ihrem großen Umfange schon einen Hinweis darauf bietet, daß man sich mit dem Grunde und der Ursache der Wanderungen viel beschäftigt hat. Es haben überhaupt viele Tiere die Neigung, ihren Verbreitungsbezirk zu erweitern, indem sie andere Nähr- und Zuchtplätze aufsuchen und zwar nicht allein in einzelnen Individuen, sondern in großen Herdenzügen. Wallace bezeichnet als „jährliche Bewegung“ die Erscheinung, daß z. B. die Sphingiden der südlichen Breiten in warmen Jahren in wechselnder Zahl in nördlichen Gegenden angetroffen werden. *Deilephila celerio*, *livornica*, *nerii*, *Acherontia atropos* sind uns in dieser Beziehung besonders gut bekannt. Obgleich diese sich für gewöhnlich hier nicht fortpflanzen, muß man mit Aigner Abafi doch wohl diejenigen Zonen, in denen eine Fortpflanzung gelegentlich die Tiere als heimisch erscheinen lassen könnte, weiter ziehen, als man dies im allgemeinen tut. Dieser Autor weist nämlich mit Recht darauf hin, daß die Zahl der Futter-

pflanzen eine viel größere sei, als man für gewöhnlich bedenke, und dies das Ausschlaggebende sei. Ich erinnere z. B. an Dalmatien, wo *Daphnis nerii* sich wahrscheinlich vermehrt; die Eier werden von hier jedenfalls alljährlich in den Handel gebracht. Zu trennen von diesen gelegentlichen vereinzelt Wanderungen sind die Wanderzüge von Tausenden von Tieren, die an vielen Orten beobachtet werden. Eigentümlich ist, daß diese sich auch mit solchen anderer Insekten, z. B. Libellen, vereinigen: das ist schon ein Hinweis auf eine gemeinsame äußere Veranlassung zum Wandern, wie sie z. B. in Witterungsverhältnissen gegeben sein könnte. Oft wiederholen sich solche Züge in Massenhaftigkeit und großer Ausdehnung mit einer gewissen Regelmäßigkeit und gerade dies läßt, meine ich, auf eine Gesetzmäßigkeit schließen, mit der sich von Zeit zu Zeit die Bedingungsverhältnisse günstig einstellen. In Europa finden sich solche Wanderungen bei: *Pieris brassicae*, *napi*, *rapae*, *Pyrameis cardui*, *Plusia gamma*, *Lymantria monacha*, *Parasemia plantaginis*, *Hibernia defoliaria* und *aurantiaria*, *Cucullia umbratica*.

Am bekanntesten sind uns die Wanderzüge der Distelfalter und der Weißlinge. Die älteren Beobachtungen stammen von Locke (1792) in England, Huber (1826) in Gent, de Serries (1842), van Bemmelen (1857) in Holland; neuere von Buchanan (1872) in Bremen, Wagner (1878) in München, Rebel (1903) in Wien, Aigner Abafi (1904) und anderen.

Das Wandern erfolgt keineswegs immer mit der Windrichtung, sondern schneidet diese öfters. Es wird in verschiedenen Höhen beobachtet, selbst auf hohen Gebirgen (Tatra, St. Gotthard) und auf der See. Wagner erzählt, daß die Schmetterlinge auf der See „ausruhten“. Bemerkenswert ist, daß sich den Wanderungen der Schmetterlinge auch bisweilen die der Raupen anschließen, wie es bei *Pyrameis cardui*, *Lymantria dispar* und *Pieris brassicae* beobachtet ist. Letztere Art hat durch ihre Massen schon Eisenbahnzüge zum Stillstande gebracht, indem die Tiere auf weite Strecken die Schienen bedeckten. Wenn Raupen und Schmetterlinge beide wandern, so schmeckt das sehr nach einem den Tieren inwohnenden Triebe, der unter gewissen Umständen auftritt.

Besonders auffallend sind die Wanderungen der Lepidopteren in den Tropen. Bates sah ganze Scharen von *Callidryas* über den Amazonasstrom ziehen, alle in einer Richtung von Norden nach Süden, ohne Unterbrechung von frühmorgens bis Sonnenuntergang, alle männlichen Geschlechtes. Göldi beobachtete ebenfalls dortselbst *Catopsilia statira* nebst *C. argante* und *Eurema albula* vormittags von 10—11 Uhr im Juli stromaufwärts ziehen, in auffallender Eile, hin und wieder Kolonnen abzweigend und zuweilen Blüten besuchend. Clark sah in Venezuela große Züge von *Callidryas eubule* gegen Nordosten in die See hinausfliegen, gegen den herrschenden Wind. Auch in Nordamerika wurden ähnliche Wanderungen von *Colias philodice* gesehen, von denen angeblich Myriaden, fast alles Männchen, beobachtet wurden. Seltener als von Tagfaltern werden Wanderzüge von Nachtfaltern erwähnt, so von *Urania leilus* und *fulgens* in Ecuador. Spruce bemerkt, daß die in Südamerika gesehenen Züge stets nach Norden strebten. Ein interessanter Zug von Tausenden *Vanessa californica* wurde von

*) Vorgetragen im Verein am 27. September 1918.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Leonhardt Wilhelm

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Orthopteren-Fauna der Insel Rügen. 25-27](#)